

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 97 (1988)
Heft: 10

Artikel: Sind die Kinder grösser, werden plötzlich Kräfte frei : durchschlagender Erfolg für SRK-Grundpflegekurs
Autor: Maur, Franz auf der
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTKREUZ-PFLEGEHELPERINNEN

Von Franz Auf der Maur

Von solchen Zuwachsraten können die meisten Manager nur träumen: 800 im Jahre 1985, 1500 im Jahre 1986, 3400 im Jahre 1987. Welches Produkt hat auf dem Markt dermassen eingeschlagen, dass sich der Absatz jährlich verdoppelt? Es ist eine Dienstleistung, angeboten von den Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK): der Grundpflegekurs für nichtberufliches Hilfspflegepersonal. 35–50 Stunden Theorie und zwei Wochen Praktikum in einem Pflegeheim vermitteln jene Kenntnisse, die ein Laie braucht, um fortan unter Aufsicht und Anleitung von Berufsleuten (diplomierten Krankenschwestern oder Krankenpflegerinnen) zu arbeiten.

Wer besucht nun einen solchen Grundpflegekurs, der seit fünf Jahren auf dem Kursprogramm des SRK steht? «Selbstverständlich steht der Kurs auch Männern offen», sagt Sachbearbeiterin Verena Hofstetter, «doch zu sicher 95 Prozent wird er durch Frauen belegt. Die meisten davon sind mittleren Alters und haben halbwüchsige oder erwachsene Kinder.» Als ausgebildete Gesundheitsschwester mit langjähriger Praxis in Spitälern und Gemeindepflege kümmert sich Verena Hofstetter auf dem SRK-Zentralsekretariat in Bern, Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen, um den Einsatz von Laien und die damit zusammenhängenden Fragen. Ihrer Erfahrung nach bringen gerade reifere Frauen mit Familien beste Voraussetzungen mit, um stunden- oder tageweise Pflegeaufgaben zu verrichten.

Einsatz im Pflegeheim...

Gertrud Stoller aus Rüeggisberg im Bernerland geht gegen die 40 und hat zwei Kinder im Teenager-Alter. Vor ihrer Heirat arbeitete sie als kaufmännische Angestellte. Jetzt, da der Nachwuchs «aus dem Gröbsten heraus ist», wie sie sagt, findet sie wieder vermehrt Zeit für eine Betätigung ausser Haus. Ins Büro zurück wollte sie freilich nicht. Der SRK-Grundpflegekurs bot ihr dann einen willkommenen Einstieg in ein neues Feld. Jetzt pflegt Frau Stoller während durchschnittlich zweieinhalb Tagen in der Woche Patientin-

Durchschlagender Erfolg für SRK-Grundpflegekurs

Sind die Kinder grösser, werden plötzlich Kräfte frei

Der vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) angebotene Grundpflegekurs für nichtberufliches Hilfspflegepersonal erfreut sich wachsenden Zuspruchs. Hauptzielgruppe sind Frauen mittleren Alters mit halbwüchsigen oder erwachsenen Kindern, die nun Kraft und Zeit für eine neue Aufgabe finden: Mithilfe bei der Pflege, sei es in Heimen oder bei Privatpatienten. Es ist eine Arbeit, die persönliche Bereicherung bringt und auch entlohnt wird.

nen und Patienten im Mittelländischen Pflegeheim Riggisberg. Zur Hauptsache sind es ältere Personen.

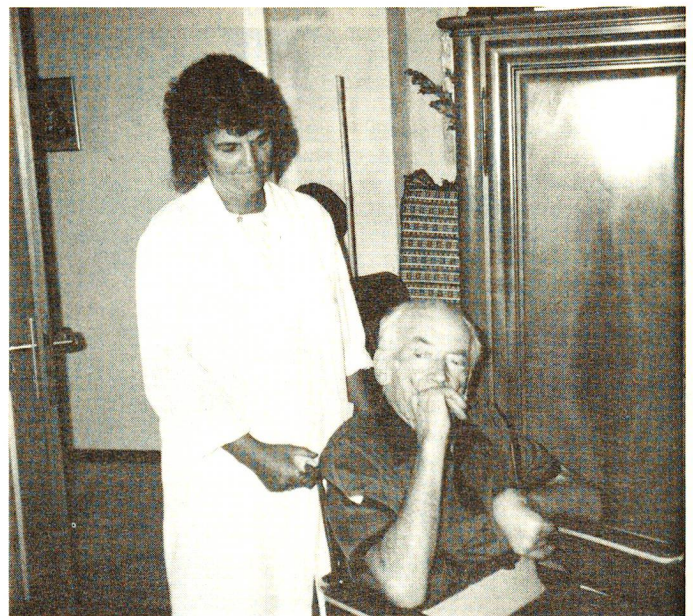
«Die Arbeit mit hilfsbedürftigen Menschen gefällt mir gut», erzählt Gertrud Stoller. Mit grosser Selbständigkeit, doch unter Aufsicht des Abteilungsleiters, eines diplomierten Krankenpflegers, verrichtet sie jene Tätigkeiten, die sie im SRK-Grundpflegekurs gelernt hat: Betten machen, die Patienten waschen und baden, beim Essen und Aufstehen helfen, eine Handreichung hier, ein aufmunterndes Wort dort... Wichtig ist nicht allein die körperliche Betreuung, sondern auch seelische Zuwendung. Wer im Heim lebt, hat vielleicht kaum noch Angehörige, bekommt selten Besuch. Da ist der Kontakt mit Pflegehelferinnen wichtig.

Wie nimmt Familie Stoller die Tatsache auf, dass die Ehefrau und Mutter halbtags im Pflegeheim beschäftigt ist? «Gut machen sie mit, meine Leute», sagt die Frau, «sonst hätte ich auf diese für mich ideale Tätigkeit verzichten müssen.» Zur Akzeptanz trägt sicher auch der finanzielle Aspekt bei: Die Arbeit ist ordentlich entlohnt. Gertrud Stoller, die stolz darauf ist, etwas zum Familienbudget beitragen zu können, freut sich auf den bevorstehenden Weiterbildungskurs des SRK. Er heisst «Älterwerden – Chance oder Last?» und wird der Pflegehelferin aus Rüeggisberg bestimmt manche Impulse geben.

... und in der Gemeindepflege

Nicht nur in Heimen lassen

zu: «Erfahrungsgemäss bringen unsere Pflegehelferinnen Abwechslung in ein oft sehr eintöniges Dasein; ausserdem bedeuten sie eine wertvolle Stütze und Entlastung für Angehörige, die allein nicht selten überfordert wären.» Die Grundpflege im eigenen Haus unterscheidet sich nicht



Im eigenen Heim durchbricht der Besuch der Rotkreuz-Pflegehelferinnen oft die Isolation und entlastet die Angehörigen.

(Bild: Franz Auf der Maur)

sich die vom Roten Kreuz ausgebildeten Pflegehelferinnen einsetzen, sondern auch in der Gemeindepflege. Helene Käser im freiburgischen Schmiten – auch sie geht gegen die 40 – betreut seit Absolvierung des Grundpflegekurses vor fünf Jahren regelmässig Patienten durch Hausbesuche, wobei sie von der Gesundheitsschwester der Gemeinde angeleitet und überwacht wird. Auch Frau Käser schätzt die weitgehend selbständige Tätigkeit und den freundschaftlichen Umgang mit Patienten wie mit Angehörigen. Man spürt's, wenn die Pflegehelferin zu ihrer abendlichen Visite bei einem behinderten Mann erscheint: Hier wird sie erwartet.

Verena Hofstetter meint da-

grundsätzlich von jener in einem Heim.

«Für mich ist der Pflegedienst eine willkommene Abwechslung», meint Helene Käser, «es stellt mich auf, wenn ich jemandem helfen kann.» Zu ihrer Tätigkeit ist sie durch einen Pflegefall in der eigenen Familie gekommen, als sie die bettlägerige Grossmutter betreuen musste. Darauf meldete sie sich zum SRK-Grundpflegekurs an und setzt ihre Fähigkeiten seither in ihrem Wohnort ein. Als alleinerziehende Mutter von drei Kindern weiss Frau Käser auch die finanzielle Seite dieser Tätigkeit zu schätzen. Wenn Pflegehelferinnen als «nichtberufliches Hilfspersonal» bezeichnet werden, bezieht sich dies nur auf die medizinische Qualifikation



ROTKREUZ-PFLEGEHELFERINNEN

tion (sie dürfen keine Behandlungsentscheidung treffen), nicht aber auf die Entlohnung (die Arbeit wird nach marktüblichen Stundenansätzen bezahlt).

Wie Gertrud Stoller aus Rüeggisberg findet auch die Freiburgerin Helene Käser die SRK-Fortbildung für Pflegehelferinnen eine gute Sache: «Die Fortbildungstagungen sind jeweils sehr praxisbezogen», lobt sie, «und die Themen reichen vom Umgang mit Sterbenden bis zum Anlegen von Wickeln.» Überhaupt hebt Frau Käser, die seinerzeit keine Lehre machen konnte, son-

dern gleich nach der Schule arbeiten gehen musste, den persönlichen Gewinn aus ihrer Pflgetätigkeit hervor. Wie schade, dass viele Frauen mit ihrer Zeit nichts Vernünftiges anzufangen wüssten und nur in den Wirtschaften herumsäsen, meint sie.

Belastbarkeit ist wichtig

Unter den verschiedenen Kursen, die das SRK anbietet, nimmt der Grundpflegekurs eine Sonderstellung ein. Im Gegensatz etwa zu «Krankenpflege zu Hause» oder «Baby-sitting», die ihren Schwerpunkt auf die Selbsthilfe legen, will

der Grundpflegekurs Laien für Hilfeleistungen an aussenstehenden Patienten ausbilden. Er dauert denn auch wesentlich länger: Auf 35–50 Stunden Theorie, erteilt durch Kurslehrerinnen SRK, folgt ein zweiwöchiges Praktikum in einem Heim. «Krankenpflege zu Hause» dagegen kommt mit acht Doppelstunden Instruktion aus, «Baby-sitting» mit fünf Doppelstunden.

Wer kann sich für einen Grundpflegekurs anmelden? Alle Frauen und Männer zwischen 16 und 60 Jahren mit guter Gesundheit, wobei seelische und körperliche Belast-

freimacht. Als Rotkreuz-Pflegehelferinnen können sich die Absolventinnen einer SRK-Sektion anschliessen und von deren Dienstleistungen profitieren. Dazu gehören regelmässige Fort- und Weiterbildung sowie das Gespräch mit einer kompetenten Bezugsperson über alle Fragen im Zusammenhang mit der Tätigkeit.

In einer Zeit, die immer hektischer und unpersönlicher zu werden droht, bietet die Arbeit als Pflegehelferin echte Chancen zu menschlich bereichernden Begegnungen im Sinne des Rotkreuzgedankens. Viel-



Im Pflegeheim hilft die Pflegehelferin bei alltäglichen Verrichtungen. Wichtig und für beide Seiten bereichernd ist aber auch die seelische Zuwendung.
(Bilder: Verena Hofstetter)



leicht ist hier die Hauptursache für das rasch anwachsende Interesse am Grundpflegekurs zu suchen.

Gegenwärtig übersteigt die Zahl der Laien, die einen solchen Kurs belegen, sogar jene der angehenden Krankenschwestern und Krankenpflegerinnen. Dazu meint Kurt Sutter, Leiter der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen im SRK-Zentralsekretariat: «Unversehens erhält das SRK zusätzlich zum offiziellen Mandat, die Ausbildung zu den Pflegeberufen zu regeln, eine dominante Rolle in der Vorbereitung von Laien für Pflegeaufgaben.» □

barkeit (Rücken!) wichtig sind. Die Durchführung der Kurse ist Sache der einzelnen SRK-Sektionen; sie nehmen auch die Anmeldungen entgegen und führen für Interessentinnen und Interessenten einen Informationsabend durch. Ein anschliessendes Gespräch mit der Kurslehrerin gibt Gelegenheit, sich über Ausbildung und Einsatz letzte Klarheit zu verschaffen.

Wer Grundpflegekurs und Praktikum mit Erfolg absolviert hat, bekommt eine schriftliche Bestätigung, die den Weg zum Einsatz in Pflegeheimen oder Spitälern, in der Gemeindepflege, im Rotkreuzdienst (RKD) oder beim Zivildienst